

davor auf; so breit werden wir also das Torgewände anzusetzen haben. Wahrscheinlich bestand dies auch aus Holz; jedenfalls sind die großen Blöcke der alten Mauer hier mehrfach geborsten, gewiß infolge des Brandes.

Wichtig ist nun, daß der Stuckfußboden des Vorhofs über die beobachteten Spuren an der Südseite des Tores hinwegging; man hat also die Schwelle nach dem Brande nicht erneuert, sondern den Estrich gleichmäßig ansteigend darüber gelegt. Von dieser Zeit an war kein Torverschluß mehr an dieser Stelle.

So lange nur dieses Tor bekannt war, konnte man es einfach als Abschluß des Vorhofes verstehen; jetzt kann man sich mit dieser Erklärung nicht mehr begnügen. Ehe wir eine



Abb. 18. Terrassenmauer an der Ostseite der I. Burg, von Nordosten.

andere vorschlagen, muß jedoch die Burgmauer näher beschrieben und die Frage beantwortet werden, wie die im oberen Burgweg allenthalben festgestellte Steinfüllung endet. Im Westen lehnt sie sich an die alte Burgmauer an, die dahinter mit ihrem hellen Lehmverstrich weitergeht. Nach Süden zu schließt sie jedoch mit einer guten Front ab. Diese liegt genau unter der Südkante des Fundamentes des zweiten Tores und stößt an die Ecke der alten Burgmauer an, ohne einzubinden. Sie ist nicht etwa selbst als Fundament des Tores gebaut, das sich vielmehr, etwa 55 cm hoch, von der darunterliegenden Mauer abhebt¹. Außer-

¹ Bei der kleinen Grabung südlich der das Tor tragenden Mauer, bei der die geschilderten Verhältnisse geklärt wurden, kam im Osten die sehr unregelmäßige Westgrenze einer nach Süden gerichteten Mauer zutage, die schlecht gebaut und offenbar jünger ist. Da nur ein kurzes Stück freigelegt worden ist, bleibt ihre Deutung völlig unsicher; vielleicht handelt es sich nur um die Grenze einer Steinfüllung.